

Massiv mehr Fluglärm befürchtet

16.10.16
Regi. der NZZ

Die Fluglärm-Debatte geht in eine neue Runde. Die vom Bund vorgestellte Stossrichtung zum Betrieb des Flughafens Zürich scheint das Anliegen nach fairer Lärmverteilung weiterhin zu ignorieren.

Balterswil – Der «Bürgerprotest Fluglärm Hinterthurgau» bezeichnet die Vorlage SIL-2 (Sachplan Infrastruktur Luftfahrt) als missglückten Versuch eines Kompromisses – und kritisiert damit das vom Bundesamt für Zivilluftfahrt (BAZL) ausgearbeitete Planungspapier auf Schärfste als unglaubwürdig. Damit ist klar, dem vor elf Jahren gegründeten Bürgerprotest, dem sich mittlerweile über 420 lärmgeplagte Mitglieder angeschlossen haben, wird die Arbeit nicht so schnell ausgehen. Wie Präsident Josef Imhof dazu sagt, bestehe geradezu eine demokratische Notwendigkeit, auf die offensichtlichen Missstände einer unfairen Lärmverteilung aufmerksam zu machen.

Fluglärm ist Fluglärm

Besonders stossend wird die Tatsache befunden, dass der Kanton Thurgau offiziell nicht als lärmbeeinträchtigt gilt. Dies hat zur Konsequenz, dass er in den Verhandlungen nur einen konsultativen Status inne hat, ihm also kein Mitspracherecht zugestanden wird. Vor diesem Hintergrund werden zuhause der Thurgauer Regierung regelmässig autonome, von der EMPA kalibrierte Lärmmessungen durchgeführt. Obwohl diese über die letzten Jahre eine gestiegene Lärmbelastung im Hinterthurgau in unzumutbarem Ausmass belegen, sind sie vom BAZL



Dem vor elf Jahren gegründeten Bürgerprotest haben sich über 420 lärmgeplagte Mitglieder angeschlossen.

bisher, trotz hartnäckiger Überzeugungsarbeit unserer Regierung, nicht berücksichtigt worden. Dieses Verhalten ist fragwürdig, denn im Hinblick auf die geplanten Pistenverlängerungen wird unsere Region spätestens nach deren Inbetriebnahme auch amtlich als lärmbeeinträchtigt gelten müssen, nur wird es dann zu spät sein für eine Mitsprache, zumal die lärmige Flugordnung an die getätigten Investitionen gebunden ist und dannzumal eine Forderung nach Umkehr sinnlos sein wird.

Lärmbelastung bis spät abends

Bund und Flugindustrie unterlegen die Ausbaupläne mit dem Argu-

ment, wonach die Flugverkehrsbewegungen zukünftig stark ansteigen sollen, was eine Kapazitätserweiterung notwendig mache. Wie jedoch Josef Imhof betont, sei eine Flurbereinigung bei den Klein-Airlines im Gange, gerade bei den Zubringern werde der Verdrängungskampf die betroffenen Airlines redimensionieren, was sich unter dem Strich auf das Verkehrsaufkommen neutralisierend auswirken könnte. Schon deshalb sei es sinnvoller, die Flugbewegungen über die bestehende Infrastruktur abzuwickeln, unter der Voraussetzung, dass auch der Süden bereit ist, eine Lärmbelastung mitzutragen.

Wie auch immer, derzeit wird der Hinterthurgau generell durch internationale Abflüge mit östlichen Flugzielen sowie bei Westwind durch den Ost-Landeanflug mit Fluglärm eingedeckt.

Dazu kommen die regelmässigen Ostanflüge an Wochentagen ab 21 Uhr und an Wochenenden ab 20 Uhr, die immer häufiger bis fast um Mitternacht andauern, weil sich der Verspätungsabbau durch zusätzliche Flugschleifen bis in die späten Stunden ausdehnen kann – viele Einwohner beklagen bereits, dass ihnen das Einschlafen bei geöffnetem Fenster fast nicht mehr möglich sei.

Entflechtung von An- und Abflügen gefordert

Die Vorberatungen über SIL-2 liessen hoffen, dass die Variante mit den Südstarts geradeaus, über den ganzen Tag verteilt, zugelassen werde. Offensichtlich gelang es aber der Zürcher Regierung, mit Unterstützung der «Süd-Lobby», ein solches Vorhaben aufgrund von Lärmbefürchtungen zu verhindern. Übrig geblieben sind einzig die Südabflüge bei Bise und Nebel, allerdings nicht in den Mittagsstunden. Dagegen hält der Bund an den Verlängerungen der Pisten gegen Osten und Westen fest, womit neu sämtliche Flugzeugtypen wie schwere Langstreckenflugzeuge auch bei schlechteren Wetterbedingungen, also bei Nässe oder starkem Rückenwind, nicht mehr auf die Südlandung ausweichen müssen. Das Argument von mehr Sicherheit lässt der Bürgerprotest nicht gelten. Ein Pistenausbau diene einzig der Kapazitätserweiterung, denn für echte Sicherheit brauche es eine konsequente Entflechtung von An- und Abflügen, nicht längere Pisten.

Mehr Informationen zu dieser komplexen Thematik erfährt der Interessierte an der kommenden Jahresversammlung des Bürgerprotests am 26. Oktober im Gemeinde- und Kulturzentrum Aadorf (www.fluglaerm-htg.ch).

Martin Buser ■